Maria Magdalena und ihre Botengänge

Wer war diese Frau und warum erscheint diese Frau in fast allen Auferstehungstexten? Ausgangspunkt war für mich der Zweifel an den Texten in Markus 16, 9 wann Yahshua (Jesus) nun genau auferstanden war bzw. genauer wann ihn der himmlische Vater auferweckte. Denn wenn der Vater ihn auferweckte, wie die Schrift sagt, dann hat auch er den Zeitpunkt der Auferweckung bestimmt. Dann wäre der allmächtige Gott selber derjenige der den Sabbat auf den „ersten Tag der Woche“ gelegt hätte. Denn nicht der Sohn -der tot in der Grabkammer lag- hat sich selber auferweckt, sondern der Vater in seiner Allmacht hat das getan zu seiner Herrlichkeit. Wer aber das nicht glaubt, der kennt Gott sowie sein Wort nicht und der kennt dann auch seinen Sohn nicht und folgt demzufolge einem anderen Gott.

2. Tim. 2, 24-26 Ein Knecht des Herrn aber soll nicht streiten, sondern milde sein gegen jedermann, fähig zu lehren, geduldig im Ertragen von Bosheiten; 25 er soll mit Sanftmut die Widerspenstigen zurechtweisen, ob ihnen Gott nicht noch Buße (Umdenken/Umsinnen) geben möchte zur Erkenntnis der Wahrheit 26 und sie wieder nüchtern werden aus dem Fallstrick des Teufels heraus, von dem sie lebendig gefangen worden sind für seinen Willen.

Ich meine das sind harte Worte, aber es sind Worte der Liebe und Wahrheit. Wer nicht an den Teufel und Satan glaubt, der ist betrogen von vornherein. Wer aber an Gott glaubt nicht so wie die Schrift ihn beschreibt, der ist dann auf Satans Fallstricke hereingefallen und ist in ihnen lebendig gefangen. Aus diesen Stricken befreien kann nur Gott (Yahweh) allein, in dem er die Menschen durch seinen Geist den heiligen zum Umdenken bewegt aus menschlicher Überlieferung und menschlicher Auslegung herauszukommen und sie zu überwinden. Was uns aber wiederum beweist, das nur jeder Mensch für sich in der heiligen Schrift unter Gebet studieren soll und nicht sich auf Menschen und ihre theologischen Ansichten verlassen sollte. Wer das macht gibt seine Verantwortung vor Gott ab und überträgt sie auf schwache sündige Menschen und setzt sie anstelle von Gott. Das ist genau das was passiert, wenn wir nicht Yahshua den Christus als unseren Herrn annehmen, sondern noch Menschen dazwischen setzen, die dann durch ihre Vermittlung (Predigten, Seelsorge, Sakramente, Beichte, etc.) die Rolle Gottes einnehmen. Dies ist durch Organisationen die hierarchisch aufgebaut sind gegeben. Dies ist sowohl in allen Großkirchen, bei den STA, bei kleineren christliche Gruppierungen, bei denen es einen dominanten Führer gibt der Fall, als auch bei einzelnen Gläubigen, die sich Dinge aus dem Internet annehmen, aber nicht für sich selber prüfen, ob das wirklich mit der Schrift übereinstimmt.

1Thess 5,21 Prüft alles, das Gute behaltet! Wer das nicht macht, kann das Gute nicht erkennen und dann auch nicht behalten. So kommen wir zum Text in Markus 16 zurück. Mk 16,9–20 gehörte ursprünglich nicht zum Textbestand des Markusevangeliums. In den beiden wichtigsten Handschriften, dem Kodex Vaticanus (03) und dem Kodex Sinaiticus (01), sowie einem Zeugen des 12. Jahrhunderts (304) endet der Text bereits mit der Furcht der Frauen (ἐφοβοῦντο γάρ). Auch Eusebius und Hieronymus sowie einige ältere Übersetzungen bezeugen noch das Ende in Mk 16,8. Dieser ursprüngliche Schluss des Evangeliums, der scheinbar nur vom leeren Grab, nicht aber von den Erscheinungen Jesu erzählte, wurde schon bald als unbefriedigend empfunden, so dass der Text in zwei Varianten über das ursprüngliche Ende hinaus wuchs: in einem kürzen Schluss (Mk 16,8) und einem längeren Schluss (Mk 16,9–20), der bei einzelnen Zeugen zusätzliche Erweiterungen erfahren hat. Den kürzeren Schluss ohne den längeren bezeugt nur der lateinische Codex Bobbiensis (k) aus dem 4. oder 5. Jh. n. Chr., der das problematische Schweigen der Frauen in Mk 16,8 kurzerhand gestrichen hat. Die übrigen Handschriften, die über den ursprünglichen Textbestand hinausgehen, bieten im Anschluss an den kürzeren Schluss oder an dessen Stelle, den längeren, der schließlich von der Kirche als gültiges Ende des Markusevangeliums anerkannt wurde (vgl. auch den Text der Vulgata). Hier in Mk. 16, 9 ist die einzige Stelle in den Auferstehungstexten die von einem „ersten Sabbat“ spricht, **alle** anderen Texte sprechen von mia ton sabbaton was heißt übertragen an(zu) einem Sabbat und genau einem der Sabbate. Und da dieser Text nicht zu den anderen passt, vermute ich, das der andere Text, der von Maria der Magdalenerin spricht vielleicht auch nicht zu den anderen Textstellen in den Evangelien passen könnte. Aber ich möchte mir ein

eigenes Bild der Abläufe machen.
Mk. 16, 9 Als [Er] morgens [am] ersten Sabbat auferstanden war, erschien Er [zu]erst Maria, der Magdalenerin, aus der Er sieben Dämonen ausgetrieben hatte. (Konkordantes NT)
Mich interessiert erst einmal der zweite Abschnitt mit Maria (eigentlich Miriam oder Mariam) der Magdalenerin, weil sie aus dem Ort Magdala kam. Dieser lag südwestlich des Sees Genezareth oder Galiläisches Meer. Warum wird hier Miriam aus Magdala so explizit erwähnt? Hier mal alle Stellen in denen sie vorkommt. Hinweis!! der Link vor dem Text führt zur Schlachter 2000 Onlineübersetzung und der Text ist aus dem Konkordantes NT zum Vergleich. Wen interessiert an welchem Wochentag Yahshua (Jesus) nach der Schrift auferweckt worden ist, der lese hier nach.
Mt 27,56 Unter [ihnen] war[en] **Maria**, die Magdalenerin, und Maria, die Mutter des Jakobus und [des] Joses, und die Mutter der Söhne [des] Zebedäus.
Mt 27,61 Auch **Maria**, die Magdalenerin, und die andere Maria waren dort; [sie] saßen der Gruft gegenüber.
Mt 28,1 [Das war am] Abend [zwischen den] Sabbaten. [Als] der [Morgen] zu einem [der] Sabbat[tage] dämmerte, kam[en] **Maria**, die Magdalenerin, und die andere Maria, um [nach] der Gruft zu schauen.
Mk 15,40-41 Es waren aber auch von ferne [zu]schauende Frauen [dort], unter [ihnen] **Maria**, die Magdalenerin, und Maria, die Mutter des kleinen Jakobus und [des] Joses, und Salome (die Ihm gefolgt [war]en, als Er [noch] in Galiläa war, und Ihm gedient [hatt]en) und viele andere, die mit Ihm nach Jerusalem hinaufgezogen waren.
Mk 15,47 **Maria** aber, die Magdalenerin, und Maria, die [Mutter des] Joses, schauten [sich an], wohin Er gelegt worden war.
Mk 16,1 Da [es] inzwischen Sabbat wurde, kauften **Maria**, die Magdalenerin, und Maria, die [Mutter] des Jakobus, und Salome Gewürze, damit sie [später] gehen und Ihn [mit Würzölen] einreiben könnten.
Mk 16,8-9 [Da] gingen sie [hin]aus und flohen vom Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie [ergriffen]. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich. Als [Er] morgens [am] ersten Sabbat auferstanden war, erschien Er [zu]erst **Maria**, der Magdalenerin, aus der Er sieben Dämonen ausgetrieben hatte.
Lk 8,1-2 In der Folge durchwanderte Er [Stadt] um Stadt und [Dorf um] Dorf, heroldete das Königreich Gottes und [verkündig]te [es als] Evangelium. Mit Ihm [waren] die Zwölf, sowie einige Frauen, die von bösen Geistern und Gebrechen geh[ei]lt worden waren: **Maria**, die Magdalenerin genannt wird, aus der sieben Dämonen ausgefahren waren,
Lk 24,10 Es waren **Maria**, die Magdalenerin, Johanna und Maria, die [Mutter des] Jakobus, und die übrigen[Frauen] mit ihnen, die dies den Aposteln berichteten.
Joh 19,25 Bei Jesu Kreuz (wörtl.: Pfahl) standen Seine Mutter, die Schwester Seiner Mutter, Maria, die [Frau] des Klopas, und **Maria**, die Magdalenerin.
Joh 20,1 [An] dem einem der Sabbat[tage] ging **Maria**, die Magdalenerin, [früh am] Morgen, [als] noch Finsternis war, zum Grab und [sah, daß] der Stein vom Eingang des Grabes [weg]gehoben war.
Joh 20,18 [Da] ging **Maria**, die Magdalenerin, [hin und] verkündigte den Jüngern: "Ich habe den Herrn gesehen" und dieses habe Er [zu] ihr gesagt.
Also die Frage lautet, ist Yahshua nach dem er auferweckt worden ist zuerst der Miriam/Maria aus Magdala erschienen und stimmt das mit den anderen Evangelien überein? Ich werde mir die einzelnen oben aufgeführten Textstellen und auch deren Kontext näher ansehen.

Mt. 27, 55-61, 65-66 – 28, 1, 5-11Es waren aber auch viele von ferne [zu]schauenden Frauen dort; die waren Jesus aus Galiläa gefolgt [und hatten] Ihm gedient. 56Unter [ihnen] war[en] *Maria*, **die Magdalenerin**, und *Maria*, die **Mutter des Jakobus und [des] Joses**, und die **Mutter der Söhne [des] Zebedäus**. 57Als [es] Abend wurde, kam [ein] reicher M[an]n von Arimathia namens Joseph, der auch selbst [ein] Jünger Jesu geworden war; 58dieser ging zu Pilatus [und] bat [ihn um] den Körper Jesu. Da befahl Pilatus, [ihm] den Körper zu übergeben. 59Joseph nahm den Körper,

wickelte ihn in [eine] reine Leinwand 60und legte ihn in sein neues Grab, das er in den Felsen hatte hauen [lassen]; dann wälzte er [einen] großen Stein vor den Eingang das Grabes [und] ging davon 61 Auch **Maria**, die Magdalenerin, und die andere Maria waren dort; [sie] saßen der Gruft gegenüber.
65 Pilatus entgegnete ihnen: "Ihr [sollt die] Wachen haben; geht hin [und laßt den Grabeingang] sichern wie ihr [es] wißt." 66Da gingen sie [hin und ließen] von der Wache die Gruft sichern [und] den Stein versiegeln. 1 [**Das war am] Abend [zwischen den] Sabbaten**. → gehört noch zu Vers 66
Mt. 28, 1[Als] der [Morgen] zu einem [der] Sabbat[tage] dämmerte, kam[en] **Maria**, die Magdalenerin, und die andere Maria, um [nach] der Gruft zu schauen.
5Da wandte sich der Bote an die **Frauen** [und] sagte: "Fürchtet ihr euch nicht; denn ich weiß, da[ß] ihr Jesus, den Gekreuzigten (wörtl.: Angepfahlten), sucht. 6 Er ist nicht hier; denn **Er wurde auferweckt**, so wie Er [es] gesagt hat. [Kommt] herzu; seht die Stätte, wo der Herr lag. 7Geht schnell [hin] und sagt Seinen Jüngern: Er **wurde von den Toten auferweckt**. Und siehe, Er geht Euch nach Galiläa voran; dort werdet ihr Ihn sehen; siehe ich habe [es] euch gesagt." 8Da gingen sie schnell mit Furcht und großer Freude vom Grab fort [und] liefen [hin], um [es] Seinen Jüngern zu verkünden. 9Als sie nun gingen, um [es] Seinen Jüngern zu verkünden, siehe, [da] begegnete ihnen Jesus [und] sagte. "Freuet euch!" Sie aber traten herzu, [um]faßten Seine Füße und fielen [vor] Ihm nieder. 10Dann sagte Jesus zu ihnen: "Fürchtet euch nicht! Geht hin [und] verkündet [es] Meinen Brüdern, daß sie nach Galiläa gehen sollen; dort werden sie Mich sehen."
11Als sie gegangen [waren], siehe, [da] kamen einige [Krieger] der Wache in die Stadt [und] berichtete den Hohenpriestern alles, [was] geschehen [war]
Also bei der Kreuzigung waren viele Frauen zugegen, die ihm zuvor gefolgt waren ihm zu dienen. Es war ein gegenseitiges Geben und Nehmen, Yahshua gab ihnen geistliche Speise und sie sorgten für sein leibliches Wohl. Auch daran erkennen wir einen Teil des göttlichen Plans. Er hatte mit großer Sicherheit eine sehr gute menschliche Beziehung zu diesen Frauen, den ansonsten wären sie hier nicht explizit erwähnt. Hier sind zum anderen 2 Maria`s erwähnt. Zum einen die Magdalenerin und die Mutter des Jakobus und Joses (siehe Mt 13,55), was Yahshua`s eigene Mutter sein könnte. Diese beiden Frauen waren dabei als Joseph von Arimathia den Leichnam abnahm und ihn in ein Leinen – die er auch an diesem Tag gekauft hatte Mk. 16,46 - mit Myrrhe umgeben - von Nikodemus gebracht (Joh 19,39) - zu hüllen. Dies war notwendig um Verwesungsgeruch möglichst zu vermeiden, da sie erst am dritten Tag am Wochensabbat, also nach dem hohen Sabbat dem 15. Nisan an dem sie nach dem Gesetz ruhten - weil es der erste Tag des Festes der ungesäuerten Brote war, eine heilige Versammlung war (2Mo 12,16) - wieder zum Grab kommen konnten. Dieser normale Wochensabbat schien bezüglich solcher Bestattungs-Arbeiten nicht entheiligt zu werden, weil die Menschen sich durch Kontakt mit Toten sonst verunreinigen würden (4Mo 9,6). Sie nutzten aber die Zeit, da die beiden Männer die anderen Arbeiten vollbrachten um noch am Rüsttag für den hohen Festsabbat - den 15. Nisan - Spezereien zu kaufen und diese auch schon zuzubereiten (Mk 16,1; Lk 23,56; Lk 24,1). Wir müssen uns erst einmal auch mit den falschen Übersetzungen zum Auferstehungsgeschehen in den meisten neueren Übersetzungen begnügen und darüber hinweg lesen. Denn es kommt uns jetzt erst einmal auf das Zubereiten der Gewürze und Spezereien an und wann das geschah. Bis auf Mk. 16,1 sind die beiden Stellen in Lukas klar, das die Frauen schon am „Rüsttag“ (eigtl. Vorbereitung bzw. Vorsabbat des 15. des Festsabbats) umkehrten, kauften und zubereiteten und mit den zubereiteten Sachen frühmorgens am Sabbat (16. Nisan) zur Gruft kamen, um ihn zu salben. Diese Nacht vom 15. Nisan muss sehr schwer für die Jünger zu feiern gewesen sein, weil sie alle beim Tempel zusammenkamen, um dort das Passah essen und sicher dort den Spott und Hohn der Juden noch einmal zu spüren bekamen. Beim Passah am Abend des 14. des ersten zeremoniellen Monats, als die Passahtiere (Schafe und Rinder) geschlachtet wurden und am 15. in der Nacht waren alle Juden aus allen Teilen Israels und darüber hinaus im Tempel um zu „feiern“ bis zum Morgen. Möglicherweise waren aber nur die Männer dabei (2Mo 34,23).
5Mo 16,2 Und du sollst dem Herrn, deinem Gott, als Passah Schafe und Rinder opfern an dem Ort, den Yahweh erwählen wird, um seinen Namen dort wohnen zu lassen.
5Mo 16,6 sondern an dem Ort, den Yahweh, dein Gott, erwählen wird, um seinen Namen dort

wohnen zu lassen, dort sollst du das Passah schlachten, am Abend (des 14.), wenn die Sonne untergeht, zu eben der Zeit (zur Versammlung H4150), als du aus Ägypten zogst.
Am Morgen des beginnenden 16. Nisan dem Wochensabbat kamen die beiden Frauen zur Gruft und fanden sie zu ihrem Schrecken offen. Klar haben sie sicher kurz zuvor auch das Erdbeben wahrgenommen und fanden nun die Wachen dort vor Schreck und Furcht wie tot am Boden liegend. Sie erschreckten sich sicher genauso vor dem Boten Gottes in seiner hellen und heiligen Erscheinung, aber als er sie ansprach kamen sie sicherlich zögernd näher. „[Kommt] herzu; seht die Stätte“ war die Aufforderung, der sie bestimmt neugierig aber furchtsam nachkamen. Und klar und eindeutig sind hier die Worte eines Boten Gottes, die vor deinem Thron stehen und direkte Anweisungen Yahweh`s erhielten (Offb 7,11; Offb 8,3). Klar und wahr weil sie mit der Schrift übereinstimmen: „**Er wurde auferweckt**, so wie Er [es] gesagt hat.“
Mt 16,21 Von da an begann Jesus seinen Jüngern zu zeigen, daß er nach Jerusalem gehen und viel leiden müsse von den Ältesten, den obersten Priestern und Schriftgelehrten, und getötet werden und am dritten Tag auferweckt werden müsse.
Mt 17,23 und sie werden ihn töten, und am dritten Tag wird er auferweckt werden. Und sie wurden sehr betrübt.
Mt 26,32 Aber nachdem ich auferweckt worden bin, will ich euch nach Galiläa vorangehen.
Lk 9,22 indem er sprach: Der Sohn des Menschen muß viel leiden und verworfen werden von den Ältesten und den obersten Priestern und Schriftgelehrten und getötet werden und am dritten Tag auferweckt werden.
Apg 4,10 so sei euch allen und dem ganzen Volk Israel bekanntgemacht, daß durch den Namen Jesu Christi, des Nazareners, den ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten, daß dieser durch Ihn gesund vor euch steht.
Apg 10,40 Diesen hat Gott auferweckt am dritten Tag und hat ihn offenbar werden lassen,
Röm 4,24 sondern auch um unsertwillen, denen es angerechnet werden soll, wenn wir an den glauben (Vater), der unseren Herrn Jesus aus den Toten auferweckt hat,
1Kor 6,14 Gott aber hat den Herrn auferweckt und wird auch uns auferwecken durch seine Kraft.
Gal 1,1 Paulus, Apostel nicht von Menschen, auch nicht durch einen Menschen, sondern durch Jesus Christus und Gott, den Vater, der ihn auferweckt hat aus den Toten,
Es gibt noch mehr Stellen, aber die sollten genügen auch den letzten Trinitarier zu überzeugen, das Yahweh der allein Gott ist und unserer aller Vater, seinen Sohn Yahshua von den Toten - nicht halb tot - auferweckt hat. Yahweh hat am Ende der Zeiten seinen Sohn aus sich hervorkommen (gezeugt mit Maria) lassen und so ein Abbild seines Wesens (ähnlich wie Adam, nur im gefallenen Fleisch) hervorgebracht, aber der Sohn des Menschen ist und bleibt dem Vater untertan und gehorsam.
Joh 5,30 Ich kann nichts von mir selbst aus tun. Wie ich höre, so richte ich; und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.
Joh 8,28 Darum sprach Jesus zu ihnen: Wenn ihr den Sohn des Menschen erhöht haben werdet, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin; und ich **tue nichts von mir selbst aus**, sondern wie mich mein Vater gelehrt hat, so rede ich.
Und ich denke auch die Frauen, die durch den engen Kontakt mit ihrem Messias geschult, wussten jetzt auch das er den Jüngern mehrere Male erzählt hatte, das er leiden und getötet werden müsste. Aber keiner von ihnen wollte das wahrhaben, weil sie noch an den allgemein verbreiteten Glauben verhaftet waren, das ein Christus/Messias das Volk Israel erlösen würde von der Herrschaft der Römer. Zweifelhaft ob die Juden zu der Zeit noch das Opferwesen – das ja alles auf den Christus schattenhaft hinwies – richtig verstanden. Nur einige wenige vielleicht Mt 1,19; Mk 6,20; Lk 1,6; Lk 1,75; Lk 2,25; Lk 23,50; Lk 23,47) wobei die letzte Stelle auf Yahshua selber verweist. Der durch sein Leben das Gesetz und die Propheten erfüllt hat und uns dadurch seine Gerechtigkeit stellvertretend schenken kann und nicht um das Gesetz (10 Gebote bleiben gültig) aufzuheben.
E.G. White schreibt dazu:
Wenn Gottes Gesetz geändert werden könnte, wäre die Errettung des Menschen ohne das Opfer Christi möglich gewesen. Aber die bloße Tatsache, daß er sein Leben für die gefallene Menschheit geben mußte, beweist, daß **das Gesetz Gottes den Sünder nicht aus seinen Forderungen entläßt** und daß der Sünde Sold der Tod ist. Als Christus starb, war Satans Vernichtung besiegelt. Aber wäre das Gesetz am Kreuz

aufgehoben worden, wie viele behaupten, dann hätte Gottes Sohn Schmerzen und Tod nur erduldet, um Satans Forderungen zu erfüllen. Aus *„Patriarchen und Propheten“* von E. G. White, Seite 48

In der vorgeblich christlichen Welt wenden sich viele von den klaren biblischen Lehren ab und bauen sich ein Glaubensbekenntnis aus menschlichen Überlegungen und gefälligen Unwahrheiten auf, auf das sie als den Weg zur Seligkeit hinweisen. Sie lauschen denen nur zu gern, die mit Beredsamkeit lehren, daß **die Übertreter nicht umkommen müssen** und daß man die Seligkeit auch ohne Gehorsam gegen das Gesetz Gottes erlangen könne. Wenn aber die angeblichen Nachfolger Christi den göttlichen Maßstab anlegten, kämen sie alle zur Übereinstimmung. Aber solange sie menschliche Weisheit über sein heiliges Wort stellen, werden Trennung und Zwiespalt bestehen bleiben. Die Bibel bezeichnet die verwirrende Vielfalt der Glaubensbekenntnisse und Gefolgschaften treffend mit dem Ausdruck „Babylon“, den der Prophet auf die weltliebenden Kirchen der letzten Zeit anwendet. Offenbarung 14,8; 18,2. Aus *„Patriarchen und Propheten“* von E. G. White, Seite 99

Klare Worte die mit der Schrift übereinstimmen und das ist auch ein klares Signal an alle ihre eigenen Glaubensüberzeugungen zu überprüfen, ob es sich wirklich so verhält oder ob „man“ das so halt glaubt, weil es eben alle machen und sich die Masse nicht irren kann. Wirklich? Dann lies mal das Buch die „Psychologie der Massen“ von Le Bon. Die ersten beiden Kapitel reichen vielleicht schon. Und was sagt die heilige Schrift dazu:
Mt 7,14 Denn die Pforte ist eng und der Weg ist schmal, der zum Leben führt; und wenige sind es, die ihn finden.
Mt 20,16 So werden die Letzten die Ersten und die Ersten die Letzten sein. Denn viele sind berufen, aber wenige auserwählt.
Lk 13,23-25 Es sprach aber einer zu ihm: Herr, sind es wenige, die errettet werden? Er aber sprach zu ihnen: 24Ringt danach, durch die enge Pforte hineinzugehen! Denn viele, sage ich euch, werden hineinzugehen suchen und es nicht können. 25Wenn einmal der Hausherr aufgestanden ist und die Türe verschlossen hat, dann werdet ihr anfangen, draußen zu stehen und an die Tür zu klopfen und zu sagen: Herr, Herr, tue uns auf! Dann wird er antworten und zu euch sagen: Ich weiß nicht, woher ihr seid!
1Petr 3,20 die vor Zeiten sich weigerten zu glauben, als Gottes Langmut einstmals zuwartete in den Tagen Noahs, während die Arche zugerichtet wurde, in der wenige, nämlich acht Seelen, hindurchgerettet wurden durch das Wasser,
Du fragst, wer kann denn dann überhaupt gerettet werden?
Mt 10,22 Und ihr werdet von jedermann gehaßt sein um meines Namens (Yahshua) willen. Wer aber ausharrt bis ans Ende, der wird gerettet werden. Und an der Gerechtigkeit Christi festhält.
Mt 19,25-26 Als seine Jünger das hörten, entsetzten sie sich sehr und sprachen: Wer kann dann überhaupt gerettet werden? 26Jesus aber sah sie an und sprach zu ihnen: Bei den Menschen ist dies unmöglich; aber bei Gott sind alle Dinge möglich.
Lk 8,12 Die am Weg sind die, welche es hören; danach kommt der Teufel und nimmt das Wort von ihren Herzen weg, damit sie nicht zum Glauben gelangen und gerettet werden.
Joh 10,9 Ich bin die Tür. Wenn jemand **durch mich** (zum Vater) hineingeht, wird er gerettet werden und wird ein- und ausgehen und Weide finden.
Apg 4,12 Und es ist in keinem anderen das Heil; denn es ist kein anderer Name (Yahshua bedeutet Yahweh rettet) unter dem Himmel den Menschen gegeben, **in dem** wir gerettet werden sollen!
Röm 10,9 Denn wenn du mit deinem Mund Yahshua (Jesus) als den Herrn bekennst und in deinem Herzen glaubst, daß Gott (Vater) ihn aus den Toten auferweckt hat, so wirst du gerettet.
Röm 10,13 denn: »Jeder, der den Namen Yahweh`s (Herrn) anruft, wird gerettet werden. (Joel 3 AT)
2Kor 2,14-17 Gott aber sei Dank, der uns allezeit **in Christus** triumphieren läßt und den Geruch seiner Erkenntnis durch uns an jedem Ort offenbar macht! 15Denn wir sind für Gott ein Wohlgeruch des Christus (in dem wir seinen Tod und seine Gerechtigkeit im Glauben annehmen) unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die verlorengehen;
16den einen ein Geruch des Todes zum Tode, den anderen aber ein Geruch des Lebens zum Leben. Und wer ist hierzu tüchtig? 17Denn wir sind nicht wie so viele, die das **Wort Gottes** verfälschen, sondern aus Lauterkeit, **von Gott aus** reden wir vor dem Angesicht Gottes **in Christus**.
2Thess 2,10 und aller Verführung der Ungerechtigkeit bei denen, die verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit nicht angenommen haben, durch die sie hätten gerettet werden können.

1Joh 4,3 und jeder Geist, der nicht bekennt, daß Jesus Christus **im Fleisch** (weil er vorher nicht existiert hat) gekommen ist, der ist nicht aus Gott. Und das ist der [Geist] des Antichristen, von dem ihr gehört habt, daß er kommt; und jetzt schon ist er in der Welt. Also schon zur Zeit des Johannes gab es den Geist des Antichristen, also Menschen die an einen präexistenten Jesus-Gott geglaubt haben.
1Joh 5,2-3 Daran erkennen wir, daß wir die Kinder Gottes lieben, wenn wir **Gott** lieben und **seine** Gebote halten/beobachten. 3 Denn das ist die Liebe zu Gott, daß wir **seine** Gebote halten; und **seine** Gebote sind nicht schwer.
Offb 21,27 Und die zwölf Tore (der neuen Stadt Jerusalems des Christus Braut) waren zwölf Perlen, jedes der Tore aus einer Perle; und die Straßen der Stadt waren aus reinem Gold, wie durchsichtiges Glas. 22Und einen **Tempel sah ich nicht in ihr**; denn der Herr (Yahweh), Gott der Allmächtige, ist ihr Tempel, **und** das Lamm. 23Und die Stadt bedarf nicht der Sonne noch des Mondes, daß sie in ihr scheinen; denn die Herrlichkeit Gottes erleuchtet sie, **und** ihre Leuchte ist das Lamm. 24Und die Heidenvölker, die gerettet werden, werden in ihrem Licht wandeln, und die Könige der Erde werden ihre Herrlichkeit und Ehre in sie bringen. 25Und ihre Tore sollen niemals geschlossen werden den ganzen Tag; denn dort wird keine Nacht sein. 26Und man wird die Herrlichkeit und die Ehre der Völker in sie bringen. 27Und es wird niemals jemand in sie hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Greuel und Lüge verübt, sondern nur die, welche geschrieben stehen im Buch des Lebens des Lammes. (Menschen die in Christus wandeln, weil sie sich mit seiner Gerechtigkeit bekleiden lassen, denn dies ist die einzige Gerechtigkeit die vor Yahweh gilt)
Also es sind sicherlich nicht alle Stellen aufgeführt, die mit der Rettung zu tun haben, aber auf jeden Fall sind es nicht nur einige wenige, die wir uns herauspicken können, um uns unser eigenes Evangelium zusammenzubasteln.
So und nachdem nun die Frauen die Gruft begutachtet haben, sicherlich unter den skeptisch dreinschauenden Wachen des Pilatus, liefen sie in ihren Gefühlen ambivalent hin und her gerissen in Richtung der Jünger Yahshua`s zurück.
Hier sieht es so aus nach den gängigen Übersetzungen, als ob ihr Herr und „Rabbuni“ (Meister) ihnen gleich danach selbst in ihren Weg trat. Aber beim näheren betrachten des Textes entdeckte ich folgendes:
Mt. 28, 8Da gingen sie schnell mit Furcht und großer Freude vom Grab fort
[und] liefen [hin], um [es] Seinen Jüngern zu verkünden. beides fast der selbe Vers, hier liefen
9Als sie nun gingen, um [es] Seinen Jüngern zu verkünden, und hier gingen sie
Also muss da nach meinem Verständnis eine Zwischenzeit vergangen sein, so das sie beim zweiten mal etwas langsamer liefen nicht mehr so mit Furcht und großer Freude, weil sie schon etwas dran gewöhnt waren an die Aufregung und dann beim zweiten mal Yahshua zu ihnen trat und sie fielen aber vor ihm nieder und umfassten seine Füße als Zeichen der Ehrerbietung. Yahshua lässt diese zärtliche Geste hier zu, obwohl er in Joh. 20, 17 sich gegen das Anrühren der Mariam aus Magdala verwahrte. Entweder war das umfassen der Füße für Yahshua genug oder Mariam von Magdala, die er ja sehr gut kannte, wollte ihn umarmen und das war dann Yahshua zu viel. Yahshua wollte nicht berührt werden, weil er noch nicht zu seinem Vater aufgefahren war. Als er vom Himmel retour kam, erlaubte er es berührt zu werden. Johannes 20: 17. Jesus spricht zu ihr: *Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater.* Geh aber zu meinen Brüdern und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.
Aus “Das Leben Jesu“ ab Seite 793: Doch plötzlich sagte Jesus in der ihr so wohlbekannten Stimme zu ihr: „Maria!“ Auf einmal wußte sie, daß es kein Fremder war, der sie auf diese Weise anredete, und als sie sich umdrehte, sah sie Christus lebendig vor sich stehen. In ihrer Freude vergaß sie, daß er inzwischen gekreuzigt worden war. Sie stürzte auf ihn zu, als wollte sie seine Füße umschlingen, und rief: „Rabbuni! das heißt: Meister!“ Da erhob Jesus seine Hand und sagte ihr: „Rühre mich nicht an! denn ich bin noch nicht aufgefahren zum Vater. Gehe aber meinem Gott und zu eurem Gott.“ Johannes 20,16.17. Und Maria eilte zu den Jüngern, um ihnen die frohe Botschaft zu bringen. Jesus wollte nicht eher die Huldigung der Seinen entgegennehmen, bis er die Gewißheit hatte, daß sein Opfer vom Vater angenommen war. Er stieg zum Himmel empor und empfing von Gott selbst die Versicherung, daß seine für die Sünden der Menschheit vollbrachte Versöhnung ausreichend gewesen war, so daß durch sein Blut alle Menschen das ewige Leben erlangen könnten. Der Vater bestätigte das mit Christus getroffene Übereinkommen, daß er bußfertige und

gehorsame Menschen aufnehmen und sie so lieben würde wie seinen Sohn auch. Christus hatte dafür sein Werk zu vollenden und sein Versprechen zu erfüllen, „daß ein Mann kostbarer sein soll als Feingold und ein Mensch wertvoller als Goldstücke aus Ophir“. Jesaja 13,12. Alle Macht im Himmel und auf Erden wurde dem Lebensfürsten gegeben. Er kehrte zurück zu seinen Nachfolgern in einer sündigen Welt, um ihnen von seiner Macht und Herrlichkeit mitzuteilen. Während Jesus in Gottes Gegenwart köstliche Gaben für seine Gemeinde empfing, dachten die Jünger an sein leeres Grab, trauerten und weinten. Der Tag, den der ganze Himmel als Freudentag feierte, war den Jüngern ein Tag der Ungewißheit, der Verwirrung und Unruhe.Jedenfalls war Mariam von Magdala eine unter mehreren, die bei der ersten Sichtung mit dabei war. Denn in Mt. 28, 5 & 8-9 wird immer von der Mehrzahl der Personen gesprochen.

In Lk. 23, 49 &55 sowie in 24, 1 & 10 sind von mehr als zwei Frauen die Rede. Lk. 24, 10 Es waren aber **Maria** Magdalena (1) und Johanna (2) und Maria, des Jakobus Mutter (3); sie und die übrigen (?) sagten dies den Aposteln. Nach dieser Stelle sieht es so aus, als wäre die andere Maria die Mutter des Jakobus (dem kleinen). Aber auf jeden Fall waren es mehrere Frauen, die früh morgens zur Gruft gingen. Matthäus hat sich aber nur zwei stellvertretend herausgepickt. Und diese beiden gingen erst einmal hin und sollten das den Jüngern (den Elfen ^^) verkündigen. Maria von Magdala ging auch erst einmal mit wie wir in Joh. 20, 2 Sie (Maria) lief nun [eilends] und kam zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger (Johannes), den Jesus liebhatte, und sagte [zu] ihnen: "Man hat den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wohin man Ihn gelegt hat! Das war also ihr erster Gang vom Grab weg hin zu den Jüngern. Das kann sie den Auferstandenen auch noch nicht begegnet sein. Dies bestätigt auch Mt. 28, 8 Da gingen sie schnell mit Furcht und großer Freude vom Grab fort [und] liefen [hin], um [es] Seinen Jüngern zu verkünden. Weil sie wusste noch nicht, wo ihr Herr hingebracht worden war. Ebenso Mk. 16, 8 [Da] gingen sie (Maria + 2 andere) [hin]aus und flohen vom Grab; denn Zittern und Entsetzen hatte sie [ergriffen]. Und sie sagten niemandem etwas, denn sie fürchteten sich. Klar diese Reaktion hätten sie nicht gezeigt, wenn sie Yahshua schon gesehen hätten. Sie freuten sich aber über die Botschaft, das der Herr wie von den Boten angekündigt nach Galiläa vorangehen würde. In 3Stellen bekommen die JüngerInnen aber nur 2 Botschaften von 2 verschiedenen Personen. Einmal der Engel, der sie das 1. mal noch enttäuscht losschickt und dann Yahshua selbst, der sie nun zum 2. mal aber mit Hoffnung losschickt.
Mt 28,7 Und geht schnell hin und sagt seinen Jüngern, daß er aus den Toten auferstanden ist. Und siehe, er geht euch voran nach Galiläa; dort werdet ihr ihn sehen. Siehe, ich habe es euch gesagt! → dies war die Botschaft des 1 Engels an Mariam aus Magdala und die Frauen oder einige von ihnen gingen dies den Jüngern zu verkündigen. Hier waren sie noch voller Furcht und Unwissenheit, wo ihr Herr und Meister hingekommen ist.
Mk 16,7 Aber geht hin, sagt seinen Jüngern und dem Petrus, daß er euch nach Galiläa vorangeht. Dort werdet ihr ihn sehen, wie er euch gesagt hat! → hier ist auch die erste Situation beschrieben, in dem der 1 Engel zu ihnen sprach.
Mt 28,10 Da sprach Jesus zu ihnen: Fürchtet euch nicht! Geht hin, verkündet **meinen Brüdern**, daß sie nach Galiläa gehen sollen; dort werden sie mich sehen! → dies sagt nun Yahshua zu Mariam aus Magdala nachdem sie zum zweiten Mal beim Grab war. Interessant ist hier das dies wahrscheinlich die Zeit ist, bevor er sich beim Vater vorgestellt hat und dann dort erfahren sollte, das ihr Erlösungsplan funktioniert hat. Denn hier nennt er die Jünger noch „meine Brüder“ wie in
Joh 20,17 Jesus spricht zu ihr: Rühre mich nicht an, denn ich bin noch nicht aufgefahren zu meinem Vater. Geh aber zu **meinen Brüdern** und sage ihnen: Ich fahre auf zu meinem Vater und eurem Vater, zu meinem Gott und eurem Gott.
Joh. 20, 2-10 Sie (Maria Magdalena) lief nun [eilends] und kam zu Simon Petrus und zu dem anderen Jünger (Johannes), den Jesus liebhatte, und sagte [zu] ihnen: "Man hat den Herrn aus dem Grab genommen, und wir wissen nicht, wohin man Ihn gelegt hat! 3D[an]n ging Petrus und der andere Jünger [hin]aus und kamen zum Grab.4Die zwei aber liefen zugleich, doch lief der andere Jünger vor[aus], schneller [als] Petrus, und kam [zu]erst zum Grab. 5Als [er] sich vorbeugte, [sah] er die Leinentücher [da]liegen; doch ging er nicht hinein. 6D[an]n kam auch Simon Petrus, [der] ihm folgte, und ging in das Grab [hin]ein. Auch er schaute die Leinentücher [da]liegen; 7aber das Schweißtuch, daß auf Seinem Haupt [gewesen] war, lag nicht bei den Leinentüchern, sondern

getrennt, an einem Platz [für sich und] gefaltet. 8Dann ging nun auch der andere Jünger, der [zu]erst [an]gekommen war, in das Grab [hin]ein, gewahrte [alles] und glaubte. 9Denn bisher wußten sie [aus] der Schrift noch nicht, da[ß] Er aus [den] Toten auferstehen müsse. 10D[an]n gingen die [beiden] Jünger wieder zu [den] Ihren. Klar erkennen wir hier sie und die beiden Jünger hatten noch keine Ahnung was mit Yahshua passiert war. Johannes glaubte zwar was er sah, aber einordnen konnte er es noch nicht, weil sie die Schrift noch nicht verstanden. Wir erkennen auch ganz klar, das der Glaube aus der Schrift und ihrem richtigen Verständnis kommt. Etwas nur akzeptieren, weil wir es für möglich halten, ist kein Glaube, sondern nur ein Fürwahrhalten.
Hebr 11,1 Es ist aber der Glaube eine feste Zuversicht auf das, was man hofft, und ein Nichtzweifeln an dem, was man nicht sieht.
Hebr 11,6 Aber ohne Glauben ist's unmöglich, Gott zu gefallen; denn wer **zu Gott** (dem Vater) kommen will, der muss glauben, dass **er** ist und dass **er** denen, die **ihn** suchen, ihren Lohn gibt.
Ohne dieses Nichtzweifeln ist es unmöglich Gott zu gefallen. Bei Gott gibt es keine wischi-waschi Einstellung oder ein laues unbußfertiges im Formalismus ersticktes Glaubensleben.
Lk. 24, 9-11 Als [sie] vom Grab zurückgekehrt waren, verkündigten sie (nicht Maria, sondern die anderen Frauen) dies alles den Elf und den übrigen.10Es waren **Maria**, die Magdalenerin, Johanna und Maria, die [Mutter des] Jakobus, und die übrigen[Frauen] mit ihnen, die dies den Aposteln berichteten. 11Doch in deren Augen erschienen diese Reden wie Unsinn, und sie glaubten ihnen nicht. Auch hier ist klar das erste Überbringen der Botschaft vom leeren Grab gemeint. Keiner von den Frauen hatte den Messias bisher gesehen. Deswegen liefen jetzt Petrus selber zum Grab, aus Joh. 20, 3 wissen wir das Johannes auch mitlief, um sich zu überzeugen.
Weiterhin erkennen wir auch in den Gespräch Yahshua`s mit den 2 Jüngern aus Emmaus, das es zwei Botengänge gegeben haben muss. Lesen wir:
Lk. 24, 21-24 Wir aber erwarteten, da[ß] Er [es] ist, der Sich anschickt, Israel zu erlösen. Bei dem allen führt es [je]doch schon [zu] diesem dritten Tag, seitdem d[a]s geschehen ist. 22Und einige Frauen von [den] Uns[eren] haben uns sogar Entsetzen [bereite]t; sie hatten sich [heute] früh zum Grab begeben.23[Als sie] Seinen Körper nicht fanden, kamen sie [zurück] und berichteten, [sie] hätten auch [eine] Erscheinung [von] Boten gesehen, die sag[t]en, Er lebe.24Darauf sind einige, die [mit] uns zusammen [sind], zum Grab gegangen und haben [es] so gefunden, wie die Frauen [es] auch gesagt hatten; Ihn [Selbst] aber gewahrten sie nicht." Wie ist das Wort Gottes so klar. Und es bestätigt all die anderen Stellen, das dies sich noch auf den ersten Botengang Marias bezieht. Keiner hatte den Messias zumindest bis sich die beiden Jünger verabschiedet hatten gesehen. Nun am selben Abend des Auferstehungssabbats gingen sie nach der Unterhaltung mit Yahshua zurück nach Jerusalem und berichteten den Aposteln von ihrer Unterredung. Aber da wiederum erfuhren sie, das Yahshua auch schon dem Petrus erschienen war.
Aber in Mk. 16, 12-13 steht Danach wurde Er zweien von ihnen, [die] über Land gingen, [beim] Gehen in [einer] anderen Gestalt offenbart. Auch jene gingen hin [und] verkündigten [es] den übrigen, [doch] auch jenen glaubten sie nicht.
Das steht aber in Widerspruch mit Lk. 24, 33-35 [Zu]r selben Stunde machten sie sich auf, kehrten nach Jerusalem zurück und fanden die Elf und die mit ihnen [waren], beisammen, [welche] sagten: "Der Herr ist wirklich auferweckt worden und ist dem Simon erschienen!" [Da] schilderten auch sie das auf dem Weg [Erlebte], und wie Er [von] ihnen am Brechen des Brotes [er]kannt worden war.
Hier haben offensichtlich die Elf und andere schon erfahren, das Yahshua auferstanden ist und dem Simon erschienen ist. Auch sehen wir einmal mehr, das Mk. 16, 9-Ende nicht inspiriertes Wort Gottes ist. Auch kann man denke ich nicht nachweisen, das Maria von Magdala wirklich die erste war, der der auferstandene Messias als „erster“ oder „zuerst“ erschienen ist. Das mit dem „ersten“ Sabbat ist einmalig in der Beschreibung des Auferstehungsgeschehens.
Es ist ganz klar zu erkennen, das sich die inspirierten Evangelien im Prinzip in keinem Punkt widersprechen, sondern nur jeweils einen anderen Aspekt desselben Geschehens beleuchten. Es ist das inspirierte Wort Gottes und man kann ganz klar Fälschungen und Änderungen mithilfe der anderen Evangelien aufdecken. Denn nur was wie in Matthäus geschrieben steht, und durch 2-3 Zeugen bestätigt wird, gilt vor Gott.

Mt 18,16 Hört er nicht auf dich, so nimm noch einen oder zwei zu dir, damit jede Sache durch den Mund von zwei oder drei Zeugen bestätigt werde.
Seine Argumentation auf eine einzelne Stelle aufzubauen ist töricht und hat weder vor verantwortungsvollen Menschen, noch vor Gott Bestand. Das alles ist dann nur Religion und menschliches Philosophieren. Deren Ergebnis sehen wir leider überall in der Welt.
Hier ein Zitat von E.G. White dazu, urteilt selber:
Immer wieder nannten sie eine besonders schlimme Täuschung, der die Gemeinde verfiel:
die des Formalismus. Die Gemeinde versuchte, durch Äußerlichkeiten, Zeremonien, Lehren, Organisation und Betriebsamkeit die Erfahrungen zu ersetzen, die das Herz nur in der Nachfolge Jesu Christi, unseres Herrn, machen kann. ....

1. „Es ist möglich, dass man einem äußerlichen, halben Glauben anhängt, zu leicht erfunden wird und das ewige Leben verliert. Es ist möglich, dass man einige biblische Verbote befolgt, als Christ angesehen wird und trotzdem zugrunde geht, weil man die wesentlichen Eigenschaften, die einen christlichen Charakter ausmachen, nicht hat.“ (Review and Herald, 11. Jan. 1887)

2. Zwei Wochen später folgte die Botschaft: „Die Beachtung äußerlicher Formen hilft der großen Not der menschlichen Seele keineswegs ab. Bloß Christus zu bekennen, genügt nicht als Vorbereitung, um bei der Untersuchung im Gericht zu bestehen.“ (Review and Herald, 25. Jan. 1887)

3. Wiederum drei Wochen später wurde klar festgestellt: „Es herrschen zu viele Äußerlichkeiten in der Gemeinde. Manche Seele geht aus Mangel an Licht und Erkenntnis zugrunde. Wir müssen mit der Quelle des Lichts so verbunden sein, dass wir für die Welt Kanäle des Lichts sein können ... Viele mögen bekennen, sich vom Wort Gottes leiten zu lassen, und sie mögen mit den theologischen Fragen ihres Glaubens durchaus vertraut sein. Dennoch können sie dem vielversprechenden Feigenbaum gleichen, der vor der Welt mit seinen Blättern prahlte, sich aber als unfruchtbar erwies, als der Meister ihn untersuchte.“ (Review and Herald, 15. Febr. 1887)

4. Vierzehn Tage danach erging ein weiteres Wort von gleichem Gewicht: „Der Herr Jesus hat auf dem Ölberg deutlich erklärt: ‚Dieweil die Ungerechtigkeit wird überhandnehmen, wird die Liebe in vielen erkalten.’ (Mt 24,12) Er spricht von Leuten, die von einer beachtlichen geistlichen Höhe gefallen sind. Lasst solche Worte wie diese mit ernster und läuternder Kraft in die Herzen eindringen ... Eine Folge gottesdienstlicher Formen wird aufrechterhalten; doch wo ist die Liebe Jesu? Die geistliche Haltung stirbt ab ... Werden wir die Gesinnung des Geistes Gottes erlangen? Werden wir mehr auf praktische Frömmigkeit bauen als auf mechanische Ordnungen?“ (Geschrieben am 1. März 1887 – „Aus der Schatzkammer der Zeugnisse“, Bd. II, S. 188.189)

Während des ganzen Jahres erschienen ununterbrochen Botschaften darüber, dass sich Formalismus in der Gemeinde breitmache; daß wir zu viel aus Äußerlichkeiten, Zeremonien, Theorien, Organisation und ununterbrochene Betriebsamkeit bauten. .... Aber Formalismus ist etwas höchst Trügerisches und Vernichtendes. Er ist die verborgene, unvorhergesehene Klippe, an der die Kirche im Laufe der Jahrhunderte schon so oft zu zerschellen drohte. Paulus belehrt uns warnend, dass die „Form der Gottseligkeit“ (2 Tim 3,5, Elberf.) ohne die Kraft Gottes eine der Gefahren der letzten Tage sei, und mahnt uns, von dieser bequemen, uns selbst trügenden Einstellung zu lassen. ..... „Wenn Jesus nicht im Herzen wohnt, ist religiöser Dienst nur toter, kalter Formalismus. Das sehnende Verlangen nach Vereinigung mit Gott erlischt bald, wenn wir den Geist Gottes betrübt und verstoßen haben; aber wenn Christus in uns die Hoffnung der Herrlichkeit ist, so leitet er uns beständig dazu an, zur Ehre Gottes zu denken und zu handeln.“ (Review and Herald, 17. April 1888)

„Wir müssen uns mit dem Leben unseres Erlösers beschäftigen, denn er ist das einzig vollkommene Beispiel für den Menschen. Wir müssen das unermessliche Opfer auf Golgatha betrachten und die überaus große Sündigkeit der Sünde und die Gerechtigkeit des Gesetzes erkennen. Wenn du dich ausführlich mit dem Thema der Erlösung beschäftigst, so wirst du gestärkt und veredelt. Du wirst das Wesen Gottes viel tiefer erfassen. Wenn dir der ganze Erlösungsplan klar bewusst und vertraut ist, wirst du deinen göttlichen Auftrag besser erfüllen können. Dann kannst du den Menschen mit voller Gewissheit die unveränderliche Wesenheit des Gesetzes bezeugen, wie sie sich durch den Kreuzestod Christi offenbart hat: die feindselige Natur der Sünde und die Gerechtigkeit Gottes, der den rechtfertigt, der an Jesus glaubt, und zwar unter der Bedingung, sich in Zukunft den Regeln der Herrschaft des Gottes Himmels und der Erden zu unterwerfen.“ (Review and Herald, 24, April 1888)

Unser Erlöser, sein Sühnopfer für uns, die feindliche Natur der Sünde, **die durch den Glauben zu empfangende Gerechtigkeit Christi** – sinnt man über diese wichtigen Wahrheiten des Evangeliums ernstlich nach und nimmt man sie vorbehaltlos an, so findet man Gnade, Rechtfertigung, Frieden, Freude und Sieg. Aus Christus unsere Gerechtigkeit von A. Daniels → Download hier.

Interessant ist auch das Yahshua sein Schweißtuch ordentlich zusammengefaltet hat. Also wohl ein ordentlicher und sorgfältiger Mann.
Offb 22,11 Wer Böses tut, der tue weiterhin Böses, und wer unrein ist, der sei weiterhin unrein; aber wer gerecht ist, der übe weiterhin Gerechtigkeit, und wer heilig ist, der sei weiterhin heilig. Wie

man sieht auch nach der Auferstehung, behält er den gleichen Charakter bei, den er vorher hatte, so wird es auch bei uns sein. Uns werden nur die Übertretungen vergeben und von uns genommen, die wir durch unserem Hohepriester unserem Gott Yahweh bekannt haben. Unser Charakter, der wird nicht durch einen unverweslichen Körper bei der Auferstehung bzw. Verwandlung ersetzt werden, aber wir haben die Ewigkeit Zeit den zu veredeln.
Hebr 8,10-12 »Das ist der Bund, den ich mit ihnen schließen will nach diesen Tagen«, spricht er: »Ich will mein Gesetz in ihr Herz geben, und in ihren Sinn will ich es schreiben, 11 Und es wird keiner seinen Mitbürger lehren oder seinen Bruder und sagen: Erkenne Yahweh! Denn sie werden mich alle kennen von dem Kleinsten an bis zu dem Größten. 12 Denn ich will gnädig sein ihrer Ungerechtigkeit, und ihrer Sünden will ich nicht mehr gedenken.« Wenn diese Verheißung wahr ist, warum brauchen wir dann noch Organisationen wie Kirchen, Predigerseminare, riesige und teure Gebäude, Kirchensteuer, Priester, Theologen ja alles was mit Verwaltung der Gläubigen zu tun hat. Wozu ein Arbeitsamt für Gläubige, wozu den Zehnten zahlen, wenn es keine Leviten mehr gibt, denn der Zehnte war nur für diese Priesterklasse zu zahlen, weil sie kein Anteil an Kanaan hatten. Wozu lassen sich so viele Christen von ihren Leitern und Führen belügen, das sie eine Gemeinde brauchen, wenn doch Christus ihr einziger Herr ist? Wenn diese Stelle eine Lüge ist, dann brauchen wir das ganze Menschenwerk drum herum, aber wenn sie wahr ist, wozu willst Du Dich dann entscheiden?
Offb 18,4 Und ich hörte eine andre Stimme vom Himmel, die sprach: Geht hinaus aus ihr, mein Volk, dass ihr nicht teilhabt an ihren Sünden und nichts empfangt von ihren Plagen!
Diese Stelle ist keine Drohung vor den Plagen, sondern die logische Konsequenz dessen, das man das Leben aus dem Glauben verstanden hat und danach lebt. Mehr nicht.

Joh. 20, 11-18 Maria [blieb]? jammernd draußen am Grab stehen. Als sie nun [so] jammerte, beugte sie sich in das Grab vor und schaute,12wo der Körper Jesu gelegen [hatte], **zwei** Boten in weißen [Gewändern] sitzen, einem am Kopf[ende] und einen am Fuß[ende]. 13Jene fragten sie: "Frau was jammerst du?" Sie antwortete ihnen: "Man hat Meinen Herrn [weg]genommen, und ich weiß nicht, wohin man Ihn gelegt hat." 14[Als sie] dies gesagt hatte, wandte sie sich zurück und schaute Jesus stehen; doch wußte sie nicht, da[ß] es Jesus war. 15[Da] fragte sie Jesus: "Frau was jammerst du? Wen suchst du?" [Weil] sie meinte, da[ß] es der Gärtner sei, sagte sie [zu] Ihm: "Herr, wenn du ihn [fort]getragen hast, [so] sage mir, wohin du Ihn gelegt hast, dann will ich Ihn [mit]nehmen."(?) 16Jesus sagte [zu] ihr: "Mirjam!" Sie aber, sich [um]wendend, sagte [zu] Ihm [auf] hebräisch: "Rabbuni", das heißt Lehrer. 17[Da] sagte Jesus [zu] ihr: "Rühre Mich nicht an; denn Ich bin noch nicht zu Meinem Vater aufgestiegen! Geh aber zu **meinen Brüdern** und sage ihnen: Siehe, **Ich steige zu Meinem Vater und eurem Vater auf, [zu] Meinem Gott und [zu] eurem Gott**." 18[Da] ging **Mirjam**, die Magdalenerin, [hin und] verkündigte den Jüngern: "Ich habe den Herrn gesehen" und dieses habe Er [zu] ihr gesagt.
Sie ging dann mit den beiden Jüngern Petrus und Johannes wieder zurück zum Grab. Maria aus Magdala geht zum **2.** Mal zu den Jüngern nachdem sie siehe oben das **1.** mal noch völlig konsterniert bei ihnen erschien und auch die beiden Jünger wieder unverrichteter Dinge heimgingen. Das müssen wir verstehen, das Maria aus Magdala selbst an diesem Sabbat einiges an Wegstrecke zurückgelegt hat, um Botengänge zu erledigen. Aber wir sehen sie hat aus oder im Glauben gehandelt. Wenn sie nur geglaubt hätte und wäre dort stehen geblieben, dann wäre ihr der Herr und Meister sicher auch nicht beim **2.** mal persönlich erschienen. Dieser gelebte Glaube und die Trauer war es, der sie in den Genuss brachte noch **vor** den Jüngern den auferstanden Messias zu erblicken und mit ihm zu reden. Interessant ist das sie auf hebräisch mit Yahshua sprach und ihn also auch immer mit seinem hebräischen Namen „Yahshua“ angesprochen hat und nicht „Jesus“. Denn ein hebräisches Kind streng gläubiger Juden wie seine Eltern waren, würden ihm niemals von sich aus einen lateinischen oder griechischen Namen geben. Erst recht nicht wenn ein Bote des Himmels ihnen noch den Namen vorgab. Sein Name ist ein kurzes Glaubensbekenntnis, in dem es sagt, das „Yah“ weh unsere Rettung (shua) ist. In dem Yahweh uns durch seinen Sohn akzeptiert durch sein moralisch einwandfreies und von Übertretung des Gesetztes freies Leben. Sein Leben

kann für unser sündiges, aber bußfertiges Leben stellvertretend akzeptiert werden von seinem Vater. So fungiert er als Stellvertreter, der für uns zur Sünde gemacht worden ist, für uns als Mittler und Hohepriester im himmlischen Tempel vor dem Thron seines Vaters. Dort dient er auch wiederum für uns in dem er unsere bekannten und bereuten Sünden auf sich nimmt und sie auf das himmlische Allerheiligste, die Bundeslade, überträgt. Denn Sünden/Übertretungen des Gesetzes sind nicht einfach weg, wenn sie von uns genommen worden sind. Es findet nur eine Übertragung statt von uns auf das Heiligtum im Himmel (Offb. 11, 19) um dort den Gnadenstuhl zu verunreinigen. Sünde verunreinigt. Das ist ihr Wesen, sie beschmutzt heilige Dinge. Deswegen werden all die Sünden, die von bußfertigen und reumütigen Menschen vor Gott bekannt werden, am Ende des Untersuchungsgerichtes im Himmel, das seit 1844 dort stattfindet, dem Verursacher aller Sünde/Übertretung auferlegt. Das Sinnbild dafür war der große Versöhnungstag und das Auflegen der Hände und das Übertragen der Sünden auf den Bock für Asasel.
3Mo 16,10 Aber den Bock, auf welchen das Los für Asasel fällt, soll er lebendig vor Yahweh stellen, dass er über ihm Sühne vollziehe und ihn zu Asasel in die Wüste schicke.
3Mo 16,16 und soll so das Heiligtum entsühnen wegen der Verunreinigungen der Israeliten und wegen ihrer Übertretungen, mit denen sie sich versündigt haben. So soll er tun der Stiftshütte, die bei ihnen ist inmitten ihrer Unreinheit.
3Mo 16,19 und soll mit seinem Finger vom Blut darauf sprengen siebenmal und ihn reinigen und heiligen von den Verunreinigungen der Israeliten.

Weiterhin sagt Yahshua zu Maria aus Magdala, „Rühre Mich nicht an“, denn er ist noch nicht „**[zu] Meinem Gott und [zu] eurem Gott“** aufgefahren. Warum sollte er Maria hier anlügen, wenn er selber Gott oder Teil der dreieinigen Gottheit ist? Yahshua kann genauso wenig lügen, wie sein Vater. Beide sind eins. Worin eins? Zitat E.G. White aus dem großen Kampf von 1884:
Da das Gesetz der Liebe die Grundlage der Regierung Gottes war, so hing die Glückseligkeit aller erschaffenen Wesen von ihrer vollkommenen Übereinstimmung mit den erhabenen Grundsätzen der Gerechtigkeit ab. Gott sieht bei allen seinen Geschöpfen auf den Dienst der Liebe, auf eine Huldigung, die einer einsichtsvollen Wertschätzung seines Charakters entspringt. Ihm gefällt keine erzwungene Treue, und er verleiht allen Wesen Willensfreiheit, damit sie ihm einen freiwilligen Dienst darbringen.
Es lebte jedoch einer [Anm. d. Verf. ein möglicher Dritter], der es vorzog, diese Freiheit zu verkehren. Die Sünde hatte ihren Ursprung bei dem, der am meisten von Gott geehrt worden war und der unter den Bewohnern des Himmels an Macht und Ehre am höchsten stand. Vor seinem Fall war Luzifer der erste der schirmenden Engel, heilig und unbefleckt.
"So spricht JAHWEH, unser Gott: Du warst das Abbild der Vollkommenheit, voller Weisheit und über die Maßen schön. ... Du warst ein glänzender, schirmender Cherub, und auf den heiligen Berg hatte ich dich gesetzt; ... und wandeltest inmitten der feurigen Steine. Du warst ohne Tadel in deinem Tun von dem Tage an, als du geschaffen wurdest, bis an dir Missetat gefunden wurde." (Hes. 28, 1215.) Luzifer hätte, geliebt und geehrt von allen Engelscharen, in der Gunst Gottes bleiben und alle seine hohen Begabungen zum Segen anderer und zur Verherrlichung seines Schöpfers anwenden können. Aber der Prophet sagt: "Dein Herz erhob sich wegen deiner Schönheit, du verlorest deinen Verstand wegen deines Glanzes." (Hes. 28, 17. v. Eß.) Ganz allmählich ließ Luzifer eine Neigung zur Selbsterhebung in sich aufkommen. "Weil sich denn dein Herz erhebt, als wäre es eines Gottes Herz." "Du aber gedachtest in deinem Herzen: Ich will ... meinen Thron über die Sterne Gottes erhöhen; ich will mich setzen auf den Berg der Versammlung. ... Ich will auffahren über die hohen Wolken und gleich sein dem Allerhöchsten." (Hes. 28, 6; Jes. 14, 13. 14.) Anstatt danach zu trachten, Gott durch die Anhänglichkeit und Treue seiner Geschöpfe über alles zu erhöhen, war es Luzifers Bestreben, ihren Dienst und ihre Huldigung für sich zu gewinnen. Und, indem ihn nach der Ehre gelüstete, die der unendliche Vater seinem Sohn gegeben würde, strebte dieser Engelfürst nach einer Macht, die ausschließlich später Christus vorbehalten war.
Der ganze Himmel hatte Freude daran gefunden, die Herrlichkeit des Schöpfers widerzustrahlen und seine Gerechtigkeit zu rühmen. Und während Gott auf diese Weise geehrt wurde, war alles voller Friede und Freude gewesen. Doch störte nun ein Mißton den himmlischen Einklang. Die Selbsterhebung und ihr Dienst, die dem Plan des Schöpfers zuwider sind, erweckten Vorahnungen des Übels in Gemütern, denen die Verherrlichung Gottes das Höchste bedeutete. Der himmlische Rat verhandelte die Sache mit Luzifer. Die Engel stellten ihm die Größe, die Güte und die Gerechtigkeit des Schöpfers und das heilige und unveränderliche Wesen seines Gesetzes vor. Gott selbst habe die Ordnung des Himmels eingeführt, und Luzifer würde seinen Schöpfer verachten und sich selbst ins Verderben stürzen, wenn er davon abwiche. Aber die in unendlicher Liebe und Barmherzigkeit erteilte Warnung erregte nur den Geist des Widerstandes. Luzifer ließ sich von der Eifersucht beherrschen und handelte um so entschlossener.
Der Stolz auf seine Herrlichkeit nährte das Verlangen nach der Oberherrschaft. Die Luzifer erwiesenen hohen

Ehren wurden von ihm nicht als die Gabe Gottes anerkannt und riefen keine Dankbarkeit gegen den Schöpfer wach. Er brüstete sich mit seiner Herrlichkeit und erhabenen Stellung und strebte danach, Gott gleich zu sein. Die himmlischen Heerscharen liebten und ehrten ihn. Engel fanden Freude daran, seine Anordnungen auszuführen, und er war mehr als sie alle mit Weisheit und Herrlichkeit ausgestattet. 183 / 277

Seinen Platz in der unmittelbaren Nähe Gottes verlassend, ging Luzifer hin und säte den Geist der Unzufriedenheit unter die Engel. Sein Werk mit geheimnisvoller Verborgenheit betreibend und eine Zeitlang seine wahren Absichten unter dem Anschein der Ehrfurcht vor Gott verbergend, versuchte er, Unzufriedenheit zu erregen über die den himmlischen Wesen gegebenen Gesetze, und deutete an, daß diese unnötige Einschränkungen auferlegten. Er behauptete, daß, da die Engel von Natur heilig seien, sie auch den Eingebungen ihres eigenen Willens gehorchen dürften, und versuchte, Mitgefühl für sich selbst zu gewinnen, indem er es so darstellte, als ob Gott ihn ungerecht behandelte. Er gab vor, daß er nicht nach Selbsterhebung trachte, wenn er nach größerer Macht und Ehre suche, sondern Freiheit für alle Bewohner des Himmels sichern wolle, damit sie dadurch eine höhere Stufe des Daseins erreichen möchten. Gott trug Luzifer lange mit großer Barmherzigkeit. Er enthob ihn nicht sofort seiner hohen Stellung, als er anfing, den Geist der Unzufriedenheit aufkommen zu lassen, selbst dann noch nicht, als er seine falschen Ansprüche den getreuen Engeln unterbreitete. Er wurde noch lange im Himmel geduldet. Wieder und wieder wurde ihm unter der Bedingung der Reue und der Unterwürfigkeit Vergebung angeboten. Anstrengungen, wie sie nur die unendliche Liebe und Weisheit ersinnen konnte, wurden unternommen, ihn seines Irrtums zu überführen. Bisher hatte man im Himmel den Geist der Unzufriedenheit nicht gekannt. Luzifer selbst sah anfangs nicht, wohin er getrieben wurde; er erkannte, die wahre Natur seiner Gefühle nicht. Als dann seine Unzufriedenheit als grundlos nachgewiesen wurde, kam er zu der Überzeugung, daß er im Unrecht gewesen, daß die göttlichen Ansprüche gerecht waren, und er sie als solche vor dem ganzen Himmel anerkennen müßte. Hätte er dies getan, so hätte er sich selbst und viele Engel retten können. Zu dieser Zeit hatte er seine Unterwürfigkeit gegen Gott noch nicht ganz fahren lassen, und obgleich er seine Stellung als schirmender Engel verlassen hatte, hätte er doch, wenn er zu Gott zurückgekehrt wäre, die Weisheit des Schöpfers anerkannt und sich begnügt hätte, den ihm nach dem großen Plane Gottes bestimmten Platz zu bekleiden, wieder in sein Amt eingesetzt werden können. Aber der Stolz hinderte ihn, sich zu unterwerfen. Er verteidigte beharrlich sein eigenes Verhalten, behauptete, keiner Buße zu bedürfen, und überließ sich völlig dem großen Streit mit seinen Schöpfer.

Alle Kräfte seines gewaltigen Geistes wurden nun auf Täuschung gerichtet, um das Mitgefühl der Engel zu erregen, die unter seinem Befehl gestanden hatten. Denen, die durch liebevolles Vertrauen am innigsten mit ihm verbunden waren, hatte er vorgehalten, daß er ungerecht beurteilt werde, daß man seine Stellung nicht achte und daß seine Freiheit beschränkt werden solle. Von falschen Darstellungen der Worte Gottes ging er auf Verdrehungen und direkte Unwahrheiten über und beschuldigte Gott der Absicht, ihn vor den Bewohnern des Himmels demütigen zu wollen. Auch suchte er Streitigkeiten zwischen sich und den treuen Engeln hervorzurufen. Alle, die er nicht verführen und völlig auf seine Seite bringen konnte, klagte er der Gleichgültigkeit gegen das Wohl der himmlischen Wesen an. Gerade das Werk, das er selbst betrieb, legte er denen zur Last, die Gott treu blieben. Und um seiner Anklage über Gottes Ungerechtigkeit gegen ihn Nachdruck zu geben, nahm er seine Zuflucht zu falschen Darstellungen der Worte und Handlungen des Schöpfers. Es lag in seiner Absicht, die Engel mit spitzfindigen Beweisführungen hinsichtlich der Absichten Gottes zu verwirren, alles, was einfach war, hüllte er ins Geheimnisvolle und erregte durch listige Verdrehung Zweifel gegen die deutlichsten Aussagen des Allerhöchsten. Seine hohe Stellung in solch enger Verbindung mit der göttlichen Regierung verlieh seinen Vorspiegelungen eine um so größere Kraft, und viele Engel wurden veranlaßt, sich ihm in der Empörung gegen die Autorität des Himmels anzuschließen.

Der allweise Gott gestattete Satan, sein Werk weiterzuführen, bis der Geist der Unzufriedenheit zu einem offenen Aufruhr heranreifte. Seine Pläne mußten sich völlig entwickeln, damit ihr wahres Wesen und Streben von allen erkannt werden konnten. Luzifer war als der gesalbte Cherub hoch erhöht gewesen; er war von den himmlischen Wesen sehr geliebt worden und hatte großen Einfluß auf sie ausgeübt. Gottes Regierung erstreckte sich nicht nur über die Geschöpfe des Himmels, sondern über die aller Welten, die er geschaffen hatte, und Satan glaubte, falls er die Engel des Himmels mit in die Empörung hineinziehen könnte, er das gleiche auch bei den andern Welten zustandebringen würde. Mit großem Geschick hatte er seine Stellung in der Angelegenheit klargemacht und Scheingründe und Betrug angewandt, um seine Absichten zu erreichen. Seine Macht, zu täuschen, war sehr groß, und indem er sich in ein Lügengewand kleidete, hatte er einen großen Vorteil gewonnen. Sogar die treuen Engel konnten seinen Charakter nicht völlig durchschauen oder erkennen, wohin sein Werk führte.

Satan war so hoch geehrt worden, und alle seine Handlungen waren derart in Geheimnis gehüllt, daß es schwierig war, den Engeln die wahre Natur seines Wirkens zu enthüllen. Bis zu ihrer völligen Entfaltung konnte die Sünde nicht so böse erscheinen, wie sie wirklich war. Bis dahin hatte sie keinen Platz in Gottes Weltall gehabt, und die heiligen Wesen hatten keinen Begriff von ihrer Natur und Bösartigkeit. Sie konnten die schrecklichen Folgen, die 184 / 277

aus einer Beiseitesetzung des göttlichen Gesetzes hervorgehen würden, nicht erkennen. Satan hatte anfangs sein Werk verborgen, indem er eine scheinbare Anhänglichkeit an Gott heuchelte. Er gab vor, die Ehre Gottes, die Beständigkeit seines Reiches und das Wohl aller Himmelsbewohner fördern zu wollen. Während er den ihm untergeordneten Engeln Unzufriedenheit einflößte, wußte er sich sehr geschickt den Anschein zu geben, als wolle er jede Unzufriedenheit beseitigen. Als er darauf drang, daß Veränderungen an den Gesetzen und Verordnungen der Regierung Gottes vorgenommen werden sollten, geschah es unter dem Vorwand, daß sie notwendig seien, um die Eintracht des Himmels zu bewahren.

In dem Verfahren mit der Sünde konnte Gott nur mit Gerechtigkeit und Wahrheit vorgehen. Satan benutzte das, dessen Gott sich nicht bedienen konnte - Schmeichelei und Betrug. Er hatte versucht, das Wort Gottes zu verfälschen, und hatte den Plan seiner Regierung den Engeln falsch dargestellt, indem er behauptete, Gott sei nicht gerecht, wenn er den Bewohnern des Himmels Gesetze und Vorschriften auferlege; er wolle sich durch die Forderung der Unterwürfigkeit und des Gehorsams seitens seiner Geschöpfe nur selbst erheben. Deshalb müsse es sowohl den Bewohnern des Himmels als auch denen aller Welten klar gezeigt werden, daß Gottes Regierung gerecht und sein Gesetz vollkommen sei. Satan hatte sich den Schein gegeben, daß er selbst das Wohl des Weltalls zu fördern suchte. Der wahre Charakter dieses Aufrührers und seine eigentlichen Absichten sollten von allen verstanden werden, und deshalb mußte er Zeit haben, sich durch seine gottlosen Werke zu offenbaren.
Die Uneinigkeit, die durch sein Verhalten im Himmel entstanden war, legte Satan dem Gesetz und der Regierung Gottes zur Last. Alles Böse, erklärte er, sei die Folge der göttlichen Regierung. Seine Absicht sei, die Satzungen Gottes zu verbessern. Deshalb war es notwendig, daß er das Wesen seiner Ansprüche entfaltete und die Wirkung seiner vorgeschlagenen Veränderungen am göttlichen Gesetz praktisch zeigte. Satans eigenes Werk mußte ihn verdammen. Er hatte von Anfang an behauptet, daß er kein Empörer sei; daher mußte das ganze Weltall den Betrüger entlarvt sehen.
Selbst als es beschlossen war, daß Satan nicht länger im Himmel bleiben könnte, vernichtete ihn die unendliche Weisheit nicht. Da nur der Dienst der Liebe Gott angenehm sein kann, so muß sich die Treue seiner Geschöpfe auf die Überzeugung von seiner Gerechtigkeit und Güte gründen. Die Bewohner des Himmels und anderer Welten hätten, da sie unvorbereitet waren, das Wesen oder die Folgen der Sünde zu begreifen, die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes bei der Vernichtung Satans nicht erkennen können. Wäre er unmittelbar aus dem Dasein ausgetilgt worden, so hätten sie Gott mehr aus Furcht als aus Liebe gedient. Der Einfluß des Betrügers wäre nicht völlig verwischt noch der Geist der Empörung gänzlich ausgetilgt worden. Das Böse mußte reifen. **Zum Besten des gesamten Weltalls für ewige Zeiten mußte Satan seine Grundsätze ausführlicher entfalten, damit seine Anklagen gegen die göttliche Regierung von allen erschaffenen Wesen in ihrem wahren Lichte gesehen und die Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes sowie die Unveränderlichkeit seines Gesetzes für immer ohne allen Zweifel hinaus festgestellt werden könnten**.
Satans Empörung sollte dem Weltall für alle kommenden Zeiten eine Lehre sein, ein beständiges Zeugnis für die Natur und die schrecklichen Folgen der Sünde. Die Befolgung der Grundsätze Satans und ihre Auswirkung auf Menschen und Engel sollten zeigen, was die Frucht der Mißachtung der göttlichen Autorität sein würde. Sie mußten bezeugen, daß mit dem Bestehen der Regierung Gottes und seines Gesetzes die Wohlfahrt aller von ihm geschaffenen Wesen verbunden ist. So sollte die Geschichte dieses schrecklichen Empörungsversuches allen heiligen Wesen eine beständige Schutzwehr sein, um sie vor einer Täuschung hinsichtlich des Wesens der Übertretung, dem Begehen der Sünde und dem Erleiden der Strafe zu bewahren.

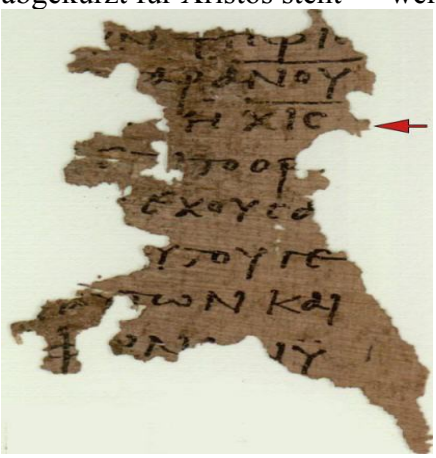
Christus musste sich also nach seiner Auferstehung als Erstling beim Vater vorstellen und überprüfen, ob ihr Plan die Menschheit zu retten geglückt war. Warum er sich an den Füßen berühren ließ, aber von Maria nicht darüber kann man nur zum derzeitigen Zeitpunkt spekulieren. Siehe meine Antwort oben und die Aussage aus dem Buch das Leben Jesu! Deshalb möchte ich nicht näher darauf eingehen und es einfach so stehen lassen.
1Kor 15,20 Nun aber ist Christus auferstanden von den Toten als Erstling unter denen, die entschlafen sind. → und der Tag Darbringung bzw. des Webens der Erstlinge vor Yahweh, war der Tag nach dem Sabbat vom 15. des ersten zeremoniellen Monats.
3.Mo 23:3: Sechs Tage darf Arbeit verrichtet werden, aber am siebten Tag ist ein Sabbat vollkommener Ruhe (H7676 H7677), **heilige Berufung** (H4744 H6944), **keinerlei Arbeit dürft ihr verrichten** (H3605 H4399 H3808 H6213); ein **Sabbat** ist es Yahweh an allen euren Wohnsitzen. → heilige Berufung und die Beschreibung welche Arbeit nicht gemacht werden darf sind Definitionen der Festsabbate, die auch Sabbat genannt werden. Und welcher ist der erste Fest-Sabbat im ersten zeremoniellen Monat?
3.Mo 23:6: Und am **fünfzehnten Tag dieses Monats** ist das Fest der ungesäuerten Brote dem Yahweh; sieben Tage sollt ihr ungesäuerte Brote essen. 7**Am ersten Tag** soll euch **heilige Berufung** sein, keinerlei Dienstarbeit sollt ihr verrichten.
→ also der 15. des ersten zeremoniellen Monats war der erste Sabbat bzw. Festsabbat, es war der Tag, an dem Yahshua im Grab gelegen hat und auch die Frauen in Lk. 23, 56 nach dem Gesetz geruht hatten. Es war der große (mega) Sabbat aus Joh. 19, 31 Die Juden nun, da Rüsttag war, damit nicht blieben am Kreuz die Körper am **Sabbat, denn war groß der Tag jenes Sabbats**, baten Pilatus, daß gebrochen würden ihre Schenkel und sie abgenommen würden. Dieser große Sabbat war der 1. Tag des Festes der Ungesäuerten. Der Tag des Auszugs aus Ägypten und damit zusammen mit dem 22. des siebten zeremoniellen Monats ebenso ein großer Fest-Sabbat. Joh. 7, 37

Aber an dem **letzten Tag, dem großen des Festes**, stand Jesus und rief, sagend: Wenn jemand dürstet, komme er zu mir und trinke! Aber es kann auch sein, das der 7. des ersten und der 8. des siebten zeremoniellen Monats besondere Festtage sind, weil sie durch das Wort H6116 gekennzeichnet sind. Aber das war ja jetzt nicht das Thema, sondern es ging um den ersten Sabbat des zeremoniellen Jahres. Der 14. der Todestag war auch gleichzeitig laut Joh. 19, 14 War aber Rüsttag (Vorbereitung) **zum Passa** (dieses Passah war der 15.), Stunde war ungefähr sechste. Und er sagt zu den Juden: Siehe, euer König! Der 15., der 1. Tag des Passah war ein großer Sabbat. Das Passahfest begann aber schon am Abend des 14., dem Todeszeitpunkt Yahshua`s. Wir sehen, das das AT und das NT harmonisieren und das für einen allmächtigen Gott Yahweh spricht, der das alles so genau geplant und vorhergesagt hat. Der Tag der Auferweckung durch den Vater war dann der 16., der Tag der Erstlingsgarbe, bei dem die ersten Erzeugnisse der Gerstenernte vor Yahweh durch den Priester gewebt wurden. 3. Mose 23, 11 Und er schwinge die Garbe vor Yahweh, euch zur Huld, am **Tag nach dem ‚Sabbat'** soll sie der Priester schwingen. Dieser Sabbat war der 15. und ein Tag nach dem Sabbat ist der 16. Also alles ganz einfach und logisch. Und alles bleibt innerhalb der drei Tage bzw. er wurde am dritten Tag auferweckt.

Mt 16:21 : DIU Von da an begann Jesus zu zeigen seinen Jüngern, daß es nötig sei, er nach Jerusalem hingehe und vieles leide von den Ältesten und Oberpriestern und Schriftgelehrten und getötet werde und am dritten Tag **auferstehe**.
Mt 17:23 : DIU und sie werden töten ihn, und am dritten Tag wird er **auferstehen**. Und sie wurden betrübt sehr.
Mt 20:19 : DIU und sie werden übergeben ihn den Heiden zu dem Verspotten und Geißeln und Kreuzigen, und am dritten Tag wird er **auferstehen**.
Mt 27:64 : DIU Befiehl also, abgesichert wird das Grab bis zum dritten Tag, damit nicht, gekommen, seine Jünger stehlen ihn und sagen zu dem Volk: **Auferstanden** ist er von den Toten, und wird sein der letzte Betrug schlimmer als der erste.
Lk 9:22 : DIU sagend: Es ist nötig, der Sohn des Menschen vieles leidet und verworfen wird von den Ältesten und Oberpriestern und Schriftgelehrten und getötet wird und am dritten Tag **aufersteht**.
Lk 18:33 : DIU und gegeißelt habend, werden sie töten ihn, und am Tage dritten wird er **auferstehen**.
Lk 24:7 : DIU sagend, der Sohn des Menschen, daß es nötig sei, übergeben werde in Hände sündiger Menschen und gekreuzigt werde und am dritten Tage **auferstehe**!
Lk 24:21 : DIU Wir aber hofften, daß er ist der Werdende erlösen Israel; aber wenigstens auch mit all diesem als dritten diesen Tag bringt er zu, seitdem dies geschehen ist.
Lk 24:46 : DIU und er sagte zu ihnen: So ist geschrieben, leidet der Gesalbte und **aufersteht** von Toten am dritten Tag.
Apg 10:40 : DIU den Gott hat **auferweckt** am dritten Tag und ließ ihn sichtbar werden,
1.Kor 15:4 : DIU und daß er begraben worden ist und daß er **auferstanden** ist am Tag dritten gemäß den Schriften → und wie können dann so viele Leute mit den drei Tagen und Nächten von dem Jona`s Zeichen kommen. Die haben doch gar nichts mit der Grablegung zu tun. Jona hat fleißig gebetet die drei Tage und Nächte und war nicht tot.

Joh 20:1: *An* dem **einem der Sabbat***tage*** (Genitiv Plural) ging Mirjam, die Magdalenerin, *früh am* Morgen, *als* noch Finsternis war, zum Grab und *sah, daß* der Stein vom Eingang des Grabes *weg*gehoben war.
→ die Auferweckung fand eben auch an einem Sabbat statt, aber kein Festsabbat, sondern ein 7 Tagssabbat nach der Schrift. So waren in diesem Jahr zwei „Sabbate" hintereinander.
Lk 24:1: *An* **einem der Sabbat***tage* gingen sie *in* aller Frühe zum Grab *und* brachten *die* Gewürze *mit*, die sie bereitet hatten, *sie* und einige mit ihnen.
Markus 16:2: So kamen sie *an* **einem der Sabbat***tage* sehr *früh am* Morgen, *bei* Sonnenaufgang, zum Grab.

Mt 28:1: *Das war am* Abend *zwischen den* Sabbaten. *Als* der *Morgen* zu **einem *der* Sabbat***tage* dämmerte, kam*en* Maria, die Magdalenerin, und die andere Maria, um *nach* der Gruft zu schauen.
1Kor 15,23 Ein jeder aber in seiner Ordnung: als Erstling Christus; danach, wenn er kommen wird, die, die Christus angehören;
Jak 1,18 Er hat uns geboren nach seinem Willen durch das Wort der Wahrheit, damit wir Erstlinge seiner Geschöpfe seien.
Offb 14,4-8 Diese sind's, die sich mit Frauen (Kirchen, Gemeinden) nicht befleckt haben, denn sie sind jungfräulich; die folgen dem Lamm nach, wohin es geht. Diese sind erkauft aus den Menschen als Erstlinge für Gott und das Lamm, 5und in ihrem Mund wurde kein Falsch gefunden; sie sind untadelig. 6Und ich sah einen **andern** Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein **ewiges Evangelium zu verkündigen** denen, die auf Erden wohnen, allen Nationen und Stämmen und Sprachen und Völkern. 7Und er sprach mit großer Stimme: Fürchtet **Gott** (den Vater und Schöpfer) und gebt **ihm** die Ehre; denn die Stunde **seines** Gerichts ist gekommen! Und betet an **den**, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und die Wasserquellen! 8Und ein **zweiter** Engel folgte, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Zorneswein ihrer Hurerei getränkt alle Völker (auch die Moslems). 9Und ein **dritter** Engel folgte ihnen und sprach mit großer Stimme: Wenn jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt das Zeichen an seine Stirn oder an seine Hand, 10der wird von dem Wein des Zornes **Gotte**s trinken, der unvermischt eingeschenkt ist in den Kelch seines Zorns, und er wird gequält werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm. 11Und der Rauch von ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier anbeten und sein Bild und wer das Zeichen seines Namens (Chi, Xi, Sigma XIC oder XIS welches abgekürzt für Xristos steht → wer sich also Christus nennt und es gar nicht ist, der wird verdammt)



annimmt. 12Hier ist Geduld der Heiligen! Hier sind, die da halten (bzw. bewahren) die Gebote Gottes und den Glauben des Jesus! 13Und ich hörte eine Stimme vom Himmel zu mir sagen: Schreibe: Selig sind die Toten, die in dem Herrn sterben von nun an. Ja, spricht der Geist, sie sollen ruhen von ihrer Mühsal; denn ihre Werke folgen ihnen **nach**. → Werksgerechte Menschen müssen ihre Werke vor sich her tragen, um anderen zu beweisen das sie gute Menschen sind.
Dies ist die sogenannte drei Engelsbotschaft, die nun in der letzten Zeit verkündet werden soll. Da aber jeder der Kinder hat weiß, das Verbote und Warnungen nicht immer den gewünschten Erfolg haben, möchte Gott das wir durch unser Leben und die Botschaft der Liebe und Gerechtigkeit Christi die Menschen zum Nachdenken und Umsinnen anregen.